

Folium officiale Dioecesis Lavantinae.

Cerkveni zaukaznik za Lavantinsko škofijo.

Kirchliches Verordnungs-Blatt für die Lavanter Diözese.

Inhalt. 1. Hirten schreiben an Klerus und Volk, betreffend die Weihe an das heiligste Herz Jesu. — 2. Pastirski list duhovščini in vernikom o posvetitvi presvetemu sreč Jezusovemu. — 3. Sacrae Congregationis Rituum decretum, quo adprobantur Lectiones pro

Festis universalis Ecclesiae, quae alicubi commemoratione tantum gaudent. — 4. Die Inanspruchnahme der k. k. Finanz-Procuratur. — 5. Literatur. — 6. Diözesan-Nachrichten.

1.

Hirten schreiben an Klerus und Volk, betreffend die Weihe an das heiligste Herz Jesu.

Michael,

durch Gottes Gnade und Erbarmung Fürstbischof von Lavant,
entbietet den hochwürdigen Seelsorgern und dem gläubigen Volke seiner Diözese Gruß, Segen
und alles Gute im Namen des Herrn!

Der Herr stößt und verwirft nicht von seinem Herzen Menschenkinder. (Thren. 3, 33. Aus dem Introitus der Messe für das Herz Jesu-Fest).

Im Herrn geliebte Diözesanen!

Außerordentliche Zeitübel erheischen außerordentliche Heilmittel. Als vor hundert Jahren mehrere verbündete Heere auf das kleine, nur auf Selbsthilfe angewiesene Tirol anstürmten, um dieses seinem guten Kaiser Franz zu entreißen, siegten in wiederholten Kämpfen ungelübte Wirte und Bauern über sieggewohnte Feldherren. Das glaubensstarke Volk von Tirol hatte sich im Jahre 1796 durch seine hervorragendsten Vertreter auf Versammlungen und im Landtag von Bozen und Innsbruck in feierlichem Gelöbniß dem heiligsten Herzen Jesu geweiht und der Heiland, dieser göttliche Bundesherr, zu dem die Tiroler in Not und Kriegsgefahr unentwegt hielten, verlieh ihnen opfermutige Treue

gegen das Herrscherhaus, ausdauernde Liebe zum großen Vaterlande und auffallenden Gottessegens, der auf Kriegsplan und Waffen eines einfachen Volkes und seiner Führer wie Landstürmer ruhte.

Meine Lieben! In unseren Tagen aber wurde nicht einem einzelnen Volke von Osterreich, sondern dem gesamten teuren Vaterlande, seinem heißgeliebten Herrscher und Subelmonarchen sowie allen seinen treuen Völkern von einem Weltbunde ein harter Krieg aufgedrungen, der es auf den Sort wahren Glaubens, dynastischen Rechtes und nationaler Freiheit sowie auf unser geliebtes Herrscherhaus abgesehen hat. Wohin sollen sich nun die glaubensinnigen und in der Liebe zum Vaterlande oft schon erprobten Völker Osterreichs in den schweren Bedrängnissen der Gegenwart vertrauensvoll wenden?

Im November 1914 kam mir vom hochwürdigsten Herrn Kardinal-Fürstbischof von Wien ein Schreiben zu, in dem es unter anderem hieß: Ich glaube nur in hochdero Sinn zu sprechen, wenn auch wir Bischöfe, die das

liebevolle Herz unseres göttlichen Hirten zu Hirten seiner Herde bestellt hat, jeder in seiner Diözese im Namen der uns anvertrauten Katholiken aller Völker einen Bund mit dem göttlichen Herzen Jesu in dieser Zeit der Not und Kriegsgefahr in einem gemeinsamen Gebetsfeldzuge schließen. Das Herz Jesu wollen wir bitten, daß es unseren erlauchtesten Kaiser und König, unsere tapferen Soldaten, Österreichs und Ungarns Nationen und uns alle, die wir uns ihm weihen, schützen und segnen möchte, daß es uns führen möchte zum glorreichen Sieg und dauernden Frieden. Dann wollen wir aber auch für alle künftigen Zeiten in unserem Vaterlande voll Dankbarkeit das Herz Jesu-Fest in feierlicher Weise begehen mit steter Erneuerung des Bundes zwischen dem Herzen des göttlichen Bundesherrn und den treuen katholischen Völkern unserer Monarchie. Das wäre der würdigste Abschluß des unvergeßlichen eucharistischen Weltkongresses vom Jahre 1912.

Die soeben gehörten Worte waren mir aus dem Herzen geschrieben. Mit Begeisterung teilte

ich Seiner Eminenz mit dem Schreiben vom 22. November 1914 mit, daß ich dem angeregten Plane, in dieser Zeit der Not und Kriegsgefahr in einem gemeinsamen Gebetsfeldzuge einen treuen Bund mit dem göttlichen Herzen Jesu zu schließen, freudigst beistimme.

Der beseligende Weihnachtsabend brachte mir nun vom hochwürdigsten Präsidium der bischöflichen Konferenzen aus Prag zwei gemeinsame Hirtenbriefe des österreichischen Episkopats, gerichtet an die ehrwürdige Geistlichkeit wie auch an das gläubige Volk, mit dem Bemerkten, daß die Unruhe, es möge anläßlich der schweren Bedrängnisse der Gegenwart der Weibund des katholischen Volkes unserer Monarchie mit dem heiligsten Herzen Jesu in einmütiger und gleichzeitiger Weise erneuert werden, bei den hochwürdigsten Ordinariaten lebhafteste und ungefeiltete Zustimmung gefunden hat.

Nehmet nun, Teuerste, das gemeinsame Wort Eurer von Gott Euch gegebenen Oberhirten recht willig entgegen!

I. Die Erzbischöfe und Bischöfe Österreichs an den hochwürdigen Klerus ihrer Diözesen!

Beliebte Söhne und Mitarbeiter im Herrn!

Es wird Euch nicht entgangen sein, warum wir gerade jetzt unser gläubiges Volk zum Herzen unseres Herrn und Heilandes führen und Euch zu Herolden der Herz Jesu-Andacht aufrufen.

In unserer Zeit hat sich die verbrecherische Selbstvergötterung der Menschen und deren Selbstliebe bis zum Haß alles dessen gesteigert, was demselben vermeintlich entgegensteht. Was Wunder, daß sie sich von Jesus Christus abgekehrt, von dem der Apostel sagt: Christus non sibi placuit (Röm. 15, 3) d. h. Christus hat sich nicht selbst gesucht.

Aber je mehr die Welt in kaltem Egoismus, der ihr Unglück ist, und in Gottvergessenheit sich von Christo dem Herrn abwendet, desto mehr müssen wir unser katholisches Volk zum Herzen Jesu hinführen, das uns die unendliche

Erlöserliebe des Gottmenschen vor Augen stellt!

Dazu kommt der Krieg, der unser Herz erbeben macht, von dem unser Heiliger Vater Benedikt XV. sagt: „Endlose Heerscharen ringen in Wut mit einander. Und inzwischen bedrückt Schmerz und Elend, als traurige Begleitschaft des Krieges, Gemeinden, Familienkreis wie den allein-stehenden Bürger. Ins Ungemessene vermehrt sich die Zahl der Witwen und Waisen. Die Verkehrswege sind abgeschnitten, und der Handel liegt darnieder. Verlassen steht der Acker. Die Musen schweigen. Die Reichen sind in Sorgen, die Armen in Not, in Trauer aber alle.“

In dieser Zeit der Zwietracht und der Kümernis muß unser Programm sein: Mehr Liebe, mehr Liebe zu Gott und dann zu den Menschen! Und wo ist der Quell dieser Liebe? Im Herzen Jesu in der Eucharistie!

Wir danken Gott, daß eine wohlverstandene

Herz Jesu-Andacht bereits in vielen Gemeinden unserer Diözesen Einzug gehalten hat. Dieses providentielle Werk ist vom katholischen Volke überall mit freudigem Danke angenommen worden. Sein gesundes gläubiges Empfinden versteht sehr gut: Wer an den Gottmenschen und seine Erlöserliebe glaubt, der wird auch sein göttliches Herz verehren.

Tausende und Abertausende haben sich mit Freuden dem heiligsten Herzen geweiht und sich unter seinen besonderen Schutz gestellt. Seine Majestät unser Kaiser hat seinen Völkern hierin ein weithin leuchtendes Beispiel gegeben. Wahrhaftig in den Anbetern des heiligsten Herzens können wir erkennen die „große Schar, die niemand zählen konnte, aus allen Völkern und Stämmen und Nationen und Sprachen. Sie standen vor dem Throne und dem Lamme und riefen: „Heil und Lob unserem Gotte und dem Lamme!“ (Offbg. 7, 9. 10).

Allein, in gar manchen Gemeinden ist die Herz Jesu-Andacht noch nicht die Lieblings-Andacht des Volkes geworden, obwohl es keine andere Andacht gibt, die in reichem Maße die Schätze der Gnade den Menschen vermittelte.

Unser Heiliger Vater Benedikt XV. bezeichnet es geradezu als das Programm und das eigentliche Ziel seines Pontifikats, mit aller Kraft dahin zu wirken, daß die Liebe Jesu Christi wieder unter den Menschen herrsche: „ut Iesu Christi caritas rursus in hominibus dominetur. Hoc certe semper Nobis propositum habituri sumus velut proprium nostri Pontificatus opus.“ — Das ist nichts anderes, denn das Programm weiland Pius X., der uns zugerufen: Mehr Gottesliebe, darum zum Herzen Jesu in der täglichen oder öfteren Kommunion! Aber noch hat das Wort des Heiligen Vaters nicht überall bereitwillige Herzen gefunden!

Wahrlich, wenn es nicht der Stellvertreter Christi so dringend empfohlen hätte — schon die Not der Zeit würde es fordern! Nein, es ist nicht zu früh, daß unsere Kinder öfter kommunizieren sollen, sobald sie unter guter katechetischer

Leitung das allerheiligste Sakrament kennen gelernt haben! Nein, es ist nicht neu, daß unsere Erwachsenen, namentlich unsere Männer oft und jeden Monat kommunizieren sollen! Wem diese Übung aller glaubensstarken Zeiten neu erscheint, dem sagen wir: Es sind aber auch die Gefahren und Sorgen und Leiden unserer Zeit neu! So neu, daß sie uns alle bisher nur erschreckt haben.

Erfahrungsgemäß hat die Herz Jesu-Andacht überall, wo ein seeleneifriger Priester, der selbst am heiligsten Herzen sich gebildet, mit den vorgeschriebenen Gebeten jedesmal auch ein Wort der Erbauung verbindet, eine erhebliche Vermehrung des Sakramenten-Empfanges im Gefolge.

Ganz besonders dann, wenn der gläubige Teil des Volkes für das **Gebets-Apostolat** gewonnen wird, dessen Obliegenheiten so einfach und doch so wirksam sind. Was gibt es Einfacheres und Leichteres, als daß wir täglich unsere Gebete, Arbeiten und Leiden Gott aufopfern, d. h. mit jenen Intentionen verrichten wollen, die das göttliche Herz Jesu dabei erfüllen? Aber zu welcher unwiderstehlichen Gebetsmacht muß diese Handlung der einfachen rückhaltlosen Hingabe an Gott anwachsen, wenn darin Tausende und Abertausende von Gläubigen sich vereinen!

Damit treten wir dem großen Problem der Männer-Seelsorge nahe. Verschiedene Verhältnisse werden verschiedene Wege weisen. Aber irgend eine Lösung dieses großen Problems muß in jeder Gemeinde versucht werden.

Mit dem Männer-Apostolat in Verbindung mit der Herz Jesu-Andacht wurden in größeren Seelsorgen und unter kundiger Leitung das Glaubensleben und der Sakramenten-Empfang seitens der Männer in ganz überraschender Weise gehoben. Da in vielen Orten der religiöse Kalksinn der Männer noch immer dem heiligsten Herzen Jesu die bittere Klage erpressen mußte, die wir aus dem Munde der sel. Margareta vernommen haben, so empfiehlt sich für solche Gemeinden das erprobte Mittel des Männer-Apostolats. Ohne jede organisatorische oder Gewissens-Bindung wird den Männern empfohlen:

1. Mannhaftes Eintreten für die Sache Christi und der heiligen Kirche. 2. Weihe der täglichen Gebete, Arbeiten und Leiden an das heiligste Herz Jesu. 3. Eifrige Teilnahme an der Männerkommunion am Herz Jesu-Sonntage (1. Monats-Sonntage).

Hier erscheint die alte Praxis der Kirche im neuen Gewande: Die Männer werden angeleitet in apostolischer Art zu beten und zu arbeiten, und eine solche Betätigung gläubiger Gesinnung führt von selbst zur heiligen Kommunion — und darin wieder liegt das einzige Antidotum gegen Menschenfurcht und Pessimismus. „Alles prüfet; was gut ist, behaltet!“ (1. Thess. 5, 21). Wir schließen ein Formular eines Ausrufes an, wie es mit Erfolg in vielen Pfarreien verwendet wird.¹

Die verständige Verehrung des heiligsten Herzens Jesu im Sinne der Kirche ist die reichste Gnadenquelle für Priester und Volk, für den Einzelnen wie für die Familien, Kirche und Staat — wohl vorerst in übernatürlicher Hinsicht, jedoch auch in den zeitlichen Anliegen, wie aus den Verheißungen des Herrn, aber auch einer hundertfältigen Erfahrung hervorgeht.

¹ Katholische Männer! Ein Riesenkampf ist heute entbrannt, der Kampf des Unglaubens gegen Christus und seine Kirche. Seht die Apostel des Unglaubens! Wie zielbewußt und unermüdet ist ihr Arbeiten, Werben und Ringen! Wollt ihr da müßig zusehen? Wollt nicht auch ihr kämpfen und werben für eure gute Sache? Es handelt sich um unsere heiligsten Güter, um Christus und seine Kirche! Niemand kann sich dem Kampfe entziehen. Wer nicht für Christus ist, ist gegen Christus. Christus hat heilige Rechte auf Euch! Christus will Euch Führer sein, und zugleich Kraft und Stärke. Zu Christus und seinem göttlichen Herzen will Euch hinzufügen das Männer-Apostolat! Seine Parole lautet: 1. Mannhaftes Eintreten für die Sache Christi, seiner heiligen Kirche und seines Stellvertreters; 2. Gebete, Arbeiten und Leiden dem heiligsten Herzen Jesu weihen; 3. eifrige Teilnahme an der monatlichen Männerkommunion am Herz-Jesu-Sonntag, dem ersten Sonntag im Monate. Das Männer-Apostolat ist kein neuer Verein, hat keinen Vorstand und keine Beiträge. Es ist vielmehr eine fromme Übung, in welcher sich alle Männer, ob sie Vereinen und Kongregationen angehören oder nicht, zusammenfinden. Man übernimmt keine Verpflichtung unter Sünde. — Schon

Möge die bevorstehende Schließung des Bundes mit dem heiligsten Herzen Jesu dieser segensvollen Andacht durch Euren Eifer, geliebte Söhne, recht viele neue und begeisterte Mitglieder bringen!

Zum Akte der feierlichen Weihe an das heiligste Herz, wo tunlich am Neujahr-feste, der dem feierlichen Gottesdienste vorausgehen soll, wollen unter Hinweis auf den großen Ernst der Zeit und die Not des an allen Seiten von Feinden bedrängten Vaterlandes sowie auf das erhabene Beispiel unseres ehrwürdigen Kaisers am 8. Dezember in der Schloß-Kapelle zu Schönbrunn, die Vertreter der öffentlichen Behörden eingeladen werden. Wie diese in Nachahmung des erhabenen Beispiels Seiner Majestät den Triumphzug des eucharistischen Heilandes am Fronleichnamsfeste begleiten, so mögen sie auch dem feierlichen Akte des ewigen Bundes unseres katholischen Reiches mit dem heiligsten Herzen Jesu anwohnen.

Schließlich bringen wir Euch, ehrwürdige Brüder, die besondere Verheißung des Herrn in Erinnerung, die den Priestern gilt, die sein göttliches Herz verehren: „Mein göttlicher Erlöser mehr als 100.000 deutsche Männer haben sich innerhalb dreier Jahre im Männer-Apostolat um Christus geschart, knien jeden Monat an der Kommunionbank und bilden einen mächtigen Schutzwall gegen den Unglauben. Wie freute sich unser Heiliger Vater Pius X., als er dies vernommen. Er schrieb: „Von ganzem Herzen beglückwünschen wir die Förderer dieses so fruchtbaren Apostolates und alle, welche dasselbe treu üben. Wir beten zu Gott, daß er zu seiner Ehre und zum Heil der Seelen ihre Zahl von Monat zu Monat mehre. Als Unterpfand der himmlischen Gnade und zum Erweis unseres Wohlwollens erteilen wir ihnen allen in großer Liebe den Apostolischen Segen. Aus dem Vatikan, den 28. Juli 1913. Papst Pius X.“ — Was der Heilige Vater empfiehlt, was in anderen großen und kleinen Pfarreien möglich ist, daß muß auch in dieser Pfarrei erreicht werden. Schließet drum die Reihen und scharet Euch um Christus! Habet den Mut, mannhaft einzutreten für die Sache Christi! Lernet arbeiten, beten, leiden für Christus und sein Reich! Aus Liebe zu Christus nehmt eifrig teil an der monatlichen Generalkommunion der Männer! Tretet bei dem Männer-Apostolat! Kein katholischer Mann darf zurückbleiben!

hat mir zu verstehen gegeben, daß diejenigen, die am Heile der Seelen arbeiten, die Kraft besitzen werden, die härtesten Herzen zu rühren, sie werden mit großem Erfolge arbeiten, sofern sie selbst von einer innigen Andacht zu seinem göttlichen Herzen beseelt sind.“

Zum Unterpfande dieser großen Gnade ertheilen wir allen, die sich dem großen Werke mit Seeleneifer weihen, unseren Segen im Namen des † Vaters und des † Sohnes und des Heiligen † Geistes. Amen.

Gegeben am hl. Weihnachtsfest 1914.

II. Die in der Liebe Christi geeinten Erzbischöfe und Bischöfe Österreichs entbieten allen ihren Gemeinden Gruß und Segen vom Herrn!

Geliebte im Herrn!

Wals im Jahre 1796 das katholische Tirol von Napoleons Truppen angegriffen wurde und ohne Hilfe gelassen werden mußte, da stellten sich die braven Tiroler unter den Schutz des heiligsten Herzens Jesu und trieben mit Gottes Hilfe den korsischen Eroberer aus ihrem Lande hinaus. Von da ab hat das ebenso tapfere als gläubige Volk Tirols die Weihe an das heiligste Herz Jesu unablässig erneuert. Und erst wieder vor Ausbruch des gegenwärtigen welthistorischen Krieges hat die Landesvertretung mit dem gläubigen Volke Tirols beim feierlichen Akte der Weihe an das heiligste Herz mit Begeisterung gerufen: „Drum geloben wir aufs neue, Jesu Herz, dir ew'ge Treue.“

An der Wende unseres Jahrhunderts hat der erleuchtete Papst Leo XIII., da er die Macht des Bösen wachsen und große Ereignisse sich vorbereiten sah, nicht nur die katholische Kirche, sondern die gesamte Menschheit dem heiligsten Herzen Jesu geweiht. In dem gedankentiefen Weltrundschreiben vom 25. Mai 1899 hat Leo XIII. diese Weihe an das heiligste Herz Jesu begründet. Und was erhoffte der große Papst davon? Wenn diese Hingebung an das heiligste Herz Jesu nach dem Grundgesetze der gemeinsamen Verpflichtung aller Menschen vor Gott von recht vielen und vom ganzen Herzen geschehe, so werden die treuen Katholiken in ihrem Glauben und in ihrer Liebe befestigt werden, die Gleichgültigen werden ihre Liebe am göttlichen Herzen entzünden, und denen, die den Herrn in seiner Liebe noch nicht kennen, werde diese Erkenntnis durch das vereinte Gebet

der Kirche erfleht werden. — Und der katholische Erdkreis hörte das Wort des Stellvertreters Christi. Wie erhebend wurde diese Weihe in unserer gesamten Monarchie begangen, allen voran in unserer Reichshaupt- und Residenzstadt Wien, wo Seine Majestät, unser ehrwürdiger Kaiser selbst, umgeben von den Würdenträgern seines Reiches, sich, sein Haus und seine Völker dem Herzen Jesu weihte!

Geliebte im Herrn! Die Wende des Jahres, an der wir eben stehen, ist für unser Vaterland und für uns alle von der höchsten Bedeutung, weil die nächste Zeit für eine lange Zukunft über unser Geschick entscheiden wird! Noch lodert die Kriegsfackel mit all ihren Schrecken an den Grenzen unseres Reiches, das Vaterland blutet in seinen Söhnen an tausend Wunden, der Würgengel verwandelt manches Haus in ein einziges großes Grab. Trauer, Not und Gefahr überall! Und des fürchterlichen Ringens scheint noch immer kein Ende!

Wo, so fragen wir mit dem großen Papste Leo XIII., ist Hilfe in dieser Flut von Übeln? Wer kann dieser Heimsuchung ein Ende bereiten? Wer anders als Jesus Christus, der eingeborene Sohn Gottes. Denn „kein anderer Name unter dem Himmel ist den Menschen gegeben, durch den wir gerettet werden können“. (Apg. 4, 12).

Darum soll heute, was wir vor 14 Jahren in der Weihe an das heiligste Herz Jesu begonnen, in unserem Reiche fortgesetzt, erweitert und vertieft werden! Unser allergnädigster Kaiser hat uns abermals das glänzendste Beispiel hierin gegeben, da

er sich selbst, sein Haus und seine Völker am Hochfeste der Mutter Gottes, am 8. Dezember, dem heiligsten Herzen Jesu weihte.

Die Liebe und Treue zum heiligsten Herzen Jesu soll nicht mehr Privatandacht einiger begnadeter Seelen bleiben, sondern darin soll sich der Glaube und die Liebe unserer katholischen Völker ergießen — die Herz Jesu-Andacht soll die Lieblingsandacht des katholischen Volkes werden! Denjenigen, die bisher diese gnadenvolle Andacht nicht geübt, seien einige Grundgedanken gewidmet.

Ewig steht das Wort Jesu Christi, wie die Welt ein solches noch nie gehört: „Mir ist alle Gewalt gegeben im Himmel und auf Erden.“ (Matth. 28, 18). Seitdem ist jedes Geschöpf der höchsten und absoluten Herrschaft Jesu Christi unterworfen, „auf daß im Namen Jesu sich jedes Knie beuge aller Wesen im Himmel, auf Erden und unter der Erde“. (Phil. 2, 10). Das ist das unvergängliche Recht Gottes. Freilich vermag der einzelne Mensch im Stolze Luzifers Christo dem Herrn diese höchste Huldigung hier auf Erden zu verweigern, aber damit ändert er an der Tatsache der absoluten Herrschaft Jesu Christi nichts. Dem Tode und dem Gerichte entgeht er nicht, und „das ganze Gericht hat der Vater dem Sohne übergeben“. (Joh. 5, 22).

Die Anbetung gebührt aber auch der heiligen Menschheit Jesu Christi, seinem Leibe und seiner Seele in Folge der ganz unaussprechlich innigen Vereinigung der göttlichen und menschlichen Natur in der zweiten Person der heiligsten Dreifaltigkeit. Darum sind anbetungswürdig seine heiligen Hände: wie oft streckten sie sich aus, um zu segnen und zu heilen, bis sie die Wunden der Nägel am Kreuze empfangen; anbetungswürdig seine Füße: wie oft ermüdeten sie im Dienste der Menschen, bis auch sie, von den Nägeln durchbohrt, am Kreuze hielten; anbetungswürdig sein Mund: wie oft hat er Worte aus dem Himmel, Worte der Ermunterung, des Trostes und unaussprechlicher Liebe gesprochen; anbetungswürdig sein heiliges Haupt und seine Wunden und sein Blut, durch das wir erlöst worden sind, anbetungswürdig auch

sein heiligstes Herz — alles immer in lebendiger Verbindung mit dem übrigen Leibe und der Seele und in der unzertrennlichen Vereinigung mit seiner göttlichen Person.

Warum soll gerade sein heiligstes Herz Gegenstand unserer besonderen Andacht sein? Das Herz ist das Sinnbild der Liebe, so wahr im Sprachgebrauche aller Völker das Herz die Liebe ausdrückt. „Er hat kein Herz,“ das will besagen, er ist lieblos; „er hat ein gutes Herz,“ das heißt, er ist voll Liebe und Güte; „schenk mir dein Herz,“ das heißt, liebe mich. Im Sinnbilde des Herzens erkennen wir die unermessliche Liebe des Gottmenschen, die ihn vermochte zu anderer Rettung Knechtsgestalt anzunehmen, unzählige Wunder zu wirken, um das menschliche Elend zu heilen, die Kirche einzurichten, die Sakramente einzusetzen, sich im heiligsten Altarsakramente eine neue Daseinsweise zu schaffen, um stets unter uns bleiben zu können, uns den Heiligen Geist mit seinen Gnadengaben zu senden, kurz, die Liebe, die nicht müde wird, uns mit Wohlthaten zu überhäufen. So umfaßt die Herz Jesu-Andacht alle Geheimnisse unseres heiligen Glaubens, und ist darum die umfassendste aller Andachten. Darum sprach ja auch der Herr zur seligen Margareta Alacoque, die er als Werkzeug zur Einführung der besonderen Verehrung seines heiligsten Herzens in die Welt sich erwählt hatte: „Da siehst du mein Herz! Dieses Herz, so von Liebe zu den Menschen entzündet, daß es alle seine Kräfte erschöpfte, verzehrte und nichts unterließ, um ihnen diese unendliche Liebe durch die zuverlässigen Beweise zu bezeugen.“

Und was wollte der Herr mit der Offenbarung seiner brennenden Liebe? Die Herrschaft über die Menschenherzen will er haben, die ihm als dem Könige des Menschengeschlechtes aus dem Rechtstitel der Erschaffung und der Erlösung zukommt — Gegenliebe will er haben, um die Menschen durch diese Liebe zu heiligen, ihnen die „Macht zu geben, Kinder Gottes zu werden“ (Joh. 1, 12), und sie dann zur Seligkeit in seiner Anschauung zu erheben — er will die Menschenherzen beruhigen, trösten, stärken.

Darum klopft der Herr mit unermüdlicher Beharrlichkeit an der Türe der Menschenherzen. Millionen antworten ihm: Dein sind wir und wollen es bleiben. Andere — und vielleicht die größere Zahl — widerstreben hartnäckig seiner Liebe und antworten mit den Juden: „Wir wollen nicht, daß dieser über uns herrsche.“ (Luk. 19, 14). **Und doch bedarf keine Zeit so sehr wie die unsrige der Kraft und Gnade des heiligsten Herzens.**

Drei Bilder von der unendlichen Liebe, welche das Herz des Gottmenschen erfüllt, werden Euch dies verständlich machen. Vorerst das Bild der Erlöserliebe, wie es der Herr die selige Margareta schauen ließ.

Flammen schlagen aus dem Herzen hervor. Sie bezeichnen die lobende Liebe desjenigen, der von sich gesagt hat: „Feuer auf die Erde zu werfen bin ich gekommen, und was will ich anders, als daß es brenne.“ (Luk. 12, 49). Doch siehe, aus den Flammen ragt ein Kreuz auf, und das göttliche Herz ist durchbohrt und ergießt sein kostbares Blut in Tropfen, und dieses Herz ist noch umschlungen von einem Dornenkranze.

Gehört dieses Bild des göttlichen Herzens nicht gerade in unseren Tagen mitten in die leidende Menschheit hinein? Es ist Krieg. Der Todesengel hält graufige Ernte, die Blüte der Männer fällt unter seinen blutigen Streichen. Die Tränen der Witwen und Waisen fließen. Dabei geht der alte Erdenjammer nebenher: Armut, Not, Krankheit, Siechtum. Da richten wir unseren Blick auf das Herz Jesu, unseres Heilandes, mit seinem Kreuze und Dornenkranze. Er, der in die Tiefen des Leidens nicht bloß hinabgeschaut, sondern hinabgestiegen ist, er hat alles Leid und alles Weh dieser Erde zusammen genommen und hat es wie eine Zentnerlast am Ölberge auf sein göttliches Herz gelegt, und es als Dornenkranz sich ums Haupt gewunden und dann als schwere Kreuzeslast sich auf die Schultern genommen, bis er an eben diesem Kreuze in schrecklicher Todesnot verblutete. — Daß er, der Einzige, der ohne Schuld gewesen, alles Leid uns vorangetragen, das gibt Mut

und Kraft. Und wenn unser Herz im Schmerz auch manchmal zusammenzuckt — an des Heilandes großer Opferliebe erstarren wir und werden opferbereit. Wir können sein göttliches Wort nicht entbehren, aber mehr noch brauchte die Menschheit das göttliche Beispiel! Jesu Herz mit dem aufragenden Kreuze und dem Dornenkranze ist die höchste Wohltat für die Menschheit!

Ein anderes Bild des Gottesherzens. Was ist lieblicher als das göttliche Kind auf den Armen seiner Mutter? Allein wir empfinden dabei zu wenig von seiner Erlöserliebe. Jesus am Kreuze: hier erscheint seine Erlöserliebe, aber schauerlich und erschütternd! Unser Herz sucht aber die milde und anziehende Erlöserliebe. Siehe, da zeichnet er selbst das Bild vom guten Hirten mit dem Schäflein auf der Schulter. Er hat das arme verirrte Schaf mit kundiger Hand aus den Dornen herausgeholt, es auf seine Schultern gelegt und mit Freuden nachhause getragen. Dieses Bild rührt unser Herz; denn hier ist der Herr ganz Milde und Barmherzigkeit gegen die sündige Menschheit. Das war das Lieblingsbild der ersten Christen der Katakombenzeit, das sie bis zum Martertode begeisterte.

Die freiwillige Sünde, die Todsünde, was ist sie? Gottes Sohn mußte am Kreuze sterben, um sie zu sühnen, und es bedarf der ganzen Allmacht der göttlichen Liebe, um den armen Sünder ins Vaterhaus zurückzuführen. Welcher Trost ist da das Bild des guten Hirten! Sein Herz treibt ihn an, den Sünder-Seelen nachzugehen und ihnen immer wieder Verzeihung und Befreiung von der Gewissensnot anzubieten. Er macht es nicht wie die Welt. Die Welt hat kein Herz für die, welche sich von ihr haben zugrunde richten lassen. Sie verführt wie Satan im Paradiese. Sie lockt zur Sünde, und wenn die Armen gefallen, beschuldigt sie die Gefallenen und verläßt sie. Als sie den verlorenen Sohn durch ihre Verführung ausgeplündert und entehrt hatte, hat sie ihm die Schweine zum Hüten angewiesen. Als Judas bei seinen Verführern über seine Gewissensbisse weinte,

antworteten diese: „Was kümmert das uns, da sieh du zu!“ (Matth. 27, 4).

Nicht so Jesus! Er aber geht dem Verlorenen unablässig nach, um ihn zur Reue und Rückkehr zu bewegen und ihn dann mit Erweisen zärtlicher Liebe aufzunehmen. Der verlorene Sohn bedarf nur Sehnsucht zu erwecken nach der Erlösergnade und reumütig sich im Bußgerichte anzuklagen, um der Liebe des Gottesherzens sicher zu sein, die nicht den Tod des Sünders will, sondern daß er sich bekehre und lebe. (Ezech. 33, 11).

Und noch ein Bild des Herzens Jesu. War da der Herr einmal, wie so oft, umdrängt von den Armen und Kranken und Schwachen und Lahmen und Blinden. Sein heiligstes Herz erbebte ob dieses Erdenjammers. Er sprach: „Mich erbarmt das Volk.“ (Matth. 15, 32). Und er heilte seine Krankheiten und gab ihm zu essen. Da breitet er seine Arme aus und ruft allen Kreuzträgern zu: Kommet alle zu mir, die ihr mühselig und beladen seid, und ich will euch erquicken. (Matth. 11, 28).

Das heiligste Herz hat der Erde noch mehr gebracht als Heiligkeit und Gerechtigkeit, es hat auch das heilige Feuer der christlichen Nächstenliebe in die Welt eingeführt. Bevor der Gottessohn auch Menschensohn geworden war, waren die Schwachen dem Starken als Sklaven unterworfen, die Leidenden und Armen hilflos und verlassen. Er aber hat die Armen zu seinen Brüdern gemacht. Darum ist er zur Welt gekommen wie sie, hat gelebt und ist gestorben wie sie. Und da er von der Erde scheiden wollte, hat er uns die Armen und Bedrängten als sein liebstes Vermächtnis hinterlassen. Wer ihn liebt, muß auch diejenigen lieben, welche er zu seinen Brüdern gemacht hat. So hat das göttliche Herz die Armut und das Unglück wie mit einem Strahlenkranz umgeben, und hat sie für alle Zeiten geschützt und gesegnet. „Was ihr dem Geringsten meiner Brüder getan, das habt ihr mir getan.“ (Matth. 25, 40).

Wenn heute ganz besonders in dieser schwe-

ren Zeit die Armut und das Unglück von den Engeln der Liebe in Menschengestalt bedient und geehrt wird — so ist das ein Strahl der unermesslichen Liebe des göttlichen Herzens! Nichts hat uns so gerührt als die Trostesworte, die von den Daheimgebliebenen unseren tapferen Soldaten im Felde nachgerufen wurden: „Habt Vertrauen! Eure Kinder sind jetzt unsere Kinder, und eure Familien sind unserer Sorge anvertraut!“ Das ist christlicher Gemein Sinn und christliche Liebe, wie sie nicht bloß die Not der Zeit geboren, sondern wie sie dem Gottesherzen entsprossen ist.

Und wenn in der Übung dieser christlichen Menschenliebe alle Nationen unseres weiten Vaterlandes wetteifern, so haben sie schon die Grundlage ihrer Einheit und Stärke gefunden. Während sonst im Widerstreite des Lebens die Nationen unseres Vaterlandes so vieles trennt, sei und bleibe ihnen eines gemeinsam: der katholische Glaube und die Liebe zu Jesus. Nur ein Wettstreit möge unter ihnen herrschen, der in der Liebe zum heiligsten Herzen und zur Kirche. Lebendiger Glaube wird Herz und Gewissen jeder Nation erweitern und eine mag hierin von der anderen lernen.

So steht Jesus mit seinem liebenden, dornenumschlungenen und geöffneten Herzen mitten unter der Menschheit und ruft mit majestätischer Ruhe unter die einander bedrängenden und bedrückenden Menschen hinein: Nehmet mein Joch auf euch und lernet von mir; denn ich bin sanftmütig und demütigen Herzens, so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen. Denn mein Joch ist süß und meine Bürde leicht. (Matth. 11, 29. 30). Und sollte man es denn glauben, daß gegen dieses Programm der Liebe eines Gottes die Welt ihr Wissen und ihre Macht in den Kampf gestellt? Daß die Cäsaren des römischen Weltreiches dagegen ihre Blutbefehle erlassen, die Philosophen ihre Feder in beißenden Spott getaucht, die Senker zum Beile gegriffen und verführte Volkshaufen Holz zu Scheiterhaufen herbeigeschleppt haben? Hat man seit zwei Jahrtausenden etwas

unversucht gelassen, um Jesus Christus mit seinem liebeglühenden Herzen von den Altären zu stürzen und seine Herrschaft in den Menschenherzen zu vernichten?

Aber alles vergeblich. Die Wahrheit, die das göttliche Herz in die Welt gebracht, und das große Gesetz seiner Liebe setzen sich in der Welt durch und erglänzen auf den Gräbern ihrer Feinde umso herrlicher.

Im vierten Jahrhundert hatte sich der römische Kaiser Julian der Abtrünnige vor den Gelehrten seines Hofes und den Würdenträgern verschworen, den christlichen Namen von der Erde zu vertilgen, sobald er den eben begonnenen Krieg mit den Persern beendet haben würde. Siegreich schritt er an den Ufern des Euphrat voran und schickte prunkhafte Siegesberichte an seine Freunde. Damals begegnete Libanius, einer seiner Vertrauten, einem Christen in den Straßen von Antiochia und fragte ihn mit hochmütigem Lächeln: „Was macht euer Zimmermannssohn?“ „Eben,“ versetzte der Christ, „arbeitet der Zimmermannssohn an einem Sarge.“ Es war der Sarg des vermessenen Apostaten, der besiegt, auf dem Schlachtfelde lag und das aus seinem von einem Wurfspeer durchbohrten Herzen fließende Blut mit den Händen auffing, gegen den Himmel schleuderte und lästernd ausrief: „Du hast gesiegt, Galiläer!“ — So ist's durch alle Jahrhunderte noch gewesen. Wir wissen zwar nicht, welchen Sarg Jesus Christus gerade jetzt in Arbeit hat; wohl aber wissen wir, daß er noch alle seine Feinde ins Grab steigen sah. Ja, Christus lebt, Christus siegt, Christus herrscht, wie auf dem Obelisk des St. Petersplatzes in Rom mit goldenen Buchstaben eingegraben steht. Die Guten werden den Sieg Christi in Lobliedern verkünden, die Bösen in ohnmächtigem Groll.

Doch der Sieg Christi muß von uns unter den Menschen mit Kampf und Mühen vorbereitet und überdies — erbetet werden! Beide gehören zusammen, der Kampf für das Reich Gottes und das Gebet. Wenn dieses Gesetz der göttlichen Weltregierung schon für die ruhigen Zeiten des bürgerlichen Lebens gilt, dann umso-

mehr für die Zeit eines blutigen Krieges, wie wir sie jetzt erleben müssen. **Unser Kampfes- und Siegeszeichen ist das heiligste Herz Jesu!**

Wenn wir nun uns heute für immer dem heiligsten Herzen Jesu weihen, so will dies bedeuten:

a) Jesus, wir geloben dir, in Dankbarkeit für deine unendliche Liebe, unerschütterliche Treue im Bekenntnisse unseres Glaubens.

b) Wir wollen täglich beten, arbeiten und leiden mit jenen Gesinnungen, mit denen du gebetet, gearbeitet und gelitten hast.

c) Wir wollen so oft als möglich kommunizieren, um in wirklicher Vereinigung mit dir zu leben.

So laßt uns auf die Knie sinken und mit Mund und Herz beten: Süßester Jesus, Erlöser des Menschengeschlechtes, wir bekennen in lebendigem Glauben, daß du im allerheiligsten Altars-Sakrament als Gott und Mensch, also auch mit deinem heiligsten Herzen, wahrhaft, wirklich und wesentlich gegenwärtig bist. In tiefster Ehrfurcht beten wir dich an. Dein sind wir durch die unverdiente Gnade des Glaubens, und dein wollen wir bleiben. Damit wir aber mit dir umso fester verbunden seien, weiht sich heute jeder von uns, und weihen wir unser Vaterland deinem heiligsten Herzen.

Guter Jesus, höre heute besonders auf unsere Bitten. Vergib denen unter uns, welche dich verachten und verhöhnen auch dann, wenn sie wissen, was sie tun. Bleibe bei uns, o Jesus, denn es will Abend werden und deine Wahrheit hat sehr abgenommen unter uns. Durchdringe mit der Macht deiner Liebe alle Herzen, die dir widerstehen; rüttle auf mit Heimsuchungen, wenn es sein muß, die Gleichgültigen, die deiner ver-gessen. Diejenigen, die das Glück der Gesellschaft in endlosem Fortschritte ohne dich begründen wollen, laß erkennen, daß du allein der Weg, die Wahrheit und das Leben bist, und daß ohne dich Friede und Freiheit unter den Menschen schwinden.

Göttlicher Tröster, trockne die Tränen derer, die da weinen; und wenn du einen Verzweifelten siehst, öffne ihm einen Zufluchtsort in deinem

Herzen und gib ihm die Hoffnung auf Verzeihung und ewiges Leben.

Liebreichster Jesus, siehe, ein blutiger Krieg hat jetzt schon Sorge, Schmerz und Trauer über uns gebracht. Erbarme dich unserer Väter, Gatten, Söhne und Brüder, die im Felde stehen. Gib ihnen Mut und Kraft, daß sie die Feinde besiegen. Führe sie glücklich zu uns zurück, oder wenn sie nicht mehr unter den Lebenden sind, gib ihnen zum Lohne für ihr Opfer das ewige Leben in deiner Anschauung. Segne unseren Kaiser, das kaiserliche Haus und unser Vaterland, das dir ewige Glaubensstreue halten will. Kürze ab die Lage unserer Heimsuchung. Die Ehre eines Sieges gehöre dir und die Segnungen des Friedens wollen wir dankbar als ein Geschenk deiner Güte betrachten. Verleihe allen Völkern unseres Reiches Frieden und Ordnung, damit von einem Ende unseres Reiches bis zum andern der eine Ruf erschalle: Hochgelobt sei das heiligste Herz Jesu, durch das uns das Heil geworden, ihm sei Ruhm und Ehre in Ewigkeit! Amen.

Gegeben am hl. Weihnachtsfeste 1914.

* * *

Im Herrn Geliebteste!

Mit innigstem Danke gegen Gott kann ich es sagen, daß sich unsere Lavanter Diözese, Priester und Laien, gar oft schon dem heiligsten Herzen Jesu in feierlicher Weise geweiht hat.

Am 16. und 20. Juni des Jahres 1875 weihten sich, wie ich Euch dies in meinem Fastenhirtenschreiben vom 19. Jänner 1902 über die Verehrung des heiligsten Herzens Jesu auseinandergesetzt habe,¹ viele Diözesanen dem göttlichen Herzen. Die Priester übergaben sich ihm eigens auf der zweiten Diözesansynode am 28. Oktober 1896. Und die ganze Diözese opferte sich ihm am 17. Juni 1898. Damals richtete ich ein Schreiben an Euch, in welchem ich sagte: „Möchten doch alle Lavantiner durch die innigste Andacht sich an dieses Herz anschließen, dortselbst ihre Hilfe suchen!

¹ Send- und Lehrschreiben. Marburg, 1911. Seite 625—660.

So sich diese gnadenvolle Andacht erweitern und vertiefen wird, wird die Welt besser und glücklicher werden, die Hölle aber ärmer und ohnmächtiger. Weniger Jammer und Elend, weniger Zwist und Entzweiung, Verzagtheit und Verzweiflung werden vorzufinden sein. Singegen wird mehr Glück und Segen, Frieden und Eintracht, viel mehr Geduld im Leiden und Ausdauer im Guten uns begegnen, und ein seliger Tod der Anteil unzähliger Verirrten werden.“¹ Wie sehr passen doch diese Worte auf die gegenwärtige Zeitslage!

Und als der gefeierte Papst Leo XIII. mit dem ergreifenden Rundschreiben *Annum sacram* vom 25. Mai 1899 die Christenheit, ja die ganze Menschheit, dem allerbarmenden Herzen Jesu, dem Könige mit angeborenem und mit erworbenem Rechte auf das Menschengeschlecht, anvertraute, da weihte und schenkte sich abermals die ganze große Diözese Lavant am hohen Feste der hl. Apostelfürsten Petrus und Paulus, den 29. Juni 1899, dem allmächtigen und allgütigen Herzen, was sich nach vorausgegangener dreitägiger Andacht am Herz Jesu-Feste, beziehungsweise an dem darauffolgenden Sonntage, des Jahres 1900 wiederholte, wie sich auch die Priester auf der dritten Diözesansynode, am 7. September desselben Jahres 1900, dem liebreichsten Herzen neuerlich widmeten.²

Auch anlässlich der Weihe an das heiligste Herz Jesu am 29. Juni 1899 richtete ich Worte der Aufmunterung an Euch, indem ich Euch zurief: „Bei der Liebe Jesu und bei der Liebe, die Ihr zu Euch selbst und zu den Euren heget, lade ich Euch freundlich ein und bitte ich Euch, daß Ihr mit Geist und Herz an dieser erhabenen und heiligen Handlung teilnehmet. Wer wollte sich nicht weihen und sich nicht immer wieder empfehlen dem Herzen desjenigen, der einst unser Richter sein wird und uns jetzt liebevoll zu sich einladet und ruft: Kommet zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, und ich will euch erquicken!“ (Matth. 11, 28).³

¹ Idem, S. 368. — ² Idem, S. 638. — ³ Idem, S. 460 und 461.

Auf der Diözesansynode vom Jahre 1903 erließ ich eine besondere Bestimmung über die Verehrung des heiligsten Herzens Jesu und des reinsten Herzens Mariä, in der ich die Priester anwies, das gläubige Volk nicht nur zur inneren, sondern auch zur äußeren Verehrung des heiligsten Herzens anzufeuern, indem sie alljährlich das Herz Jesu-Fest mit der Weihe an dasselbe besonders feierlich begehen, jeden ersten Freitag und Sonntag des Monats wie überhaupt den ganzen Monat Juni diesem Herzen weihen, die Herz Jesu-Bilder mit inniger Andacht verehren, die gnadenreiche Herz Jesu-Bruderschaft, die fast in allen Pfarren der Diözese bereits eingeführt ist, eifrig pflegen, dem Gebetsapostolatsverein angehören, mit Ablässen bereicherte Stoßgebeklein zum heiligsten Herzen Jesu mit Vorliebe beten und die Anrufung „Heiligstes Herz Jesu, erbarme dich unser“ nach jeder stillen heiligen Messe mit frommem Sinne sprechen sollen.¹

Auch auf dieser Synode weiheten sich die Priester mit mir am 28. August 1903 und huldigten dem heiligsten Herzen Jesu, wie dies auch auf den letzten zwei Synoden, am 10. August 1906 und am 1. September 1911, geschehen ist, wobei ich noch erwähnen will, daß wir uns auf diesen zwei Synoden mit einer eigenen Weihformel auch dem reinsten Herzen Mariens geweiht und gewidmet haben, wie sich die ganze weite Diözese am 8. Dezember 1904 mit eigenem Gebete an die unbefleckte Empfängnis der jungfräulichen Muttergottes Maria geweiht hat.²

Um 22. August 1906 gab die heilige Kongregation für die Ablässe und heil. Reliquien für die ganze katholische Welt ein eigenes Dekret „Quo perennis“ über die alljährliche Weihe an das göttliche Herz Jesu heraus, gemäß welchem ich wieder an die Diözesanpriester die angemessene Weisung erließ, vom Jahre 1907 angefangen alljährlich am Herz Jesu-Feste in allen Pfarrkirchen

¹ De cultu sacratissimi cordis Iesu et purissimi cordis Mariae. (Ecclesiae Lavantinae Synodus dioecessana anno 1903 coadunata. Marburgi, 1904. Cap. LXXIV. pagg. 539—551).

² Send- und Lehrschreiben. Marburg, 1911. S. 768 ff.

wie auch in jenen Kirchen, in welchen obiges Fest feierlich begangen wird, vor dem allerheiligsten Gute die Weihe an das heiligste Herz Jesu nach der vorgeschriebenen Formel mit dem gläubigen Volke zu erneuern.¹

Um die Andacht zum heiligsten Herzen Jesu in meiner Diözese mächtig zu fördern, gab ich bereits auf der ersten Synode im Jahre 1896 allen Beichtvätern die Vollmacht, am Herz Jesu-Feste und während der ganzen Festoktav die Gläubigen von den dem Bischöfe reservierten Sünden lossprechen zu dürfen.² Ingleichen erwirkte ich im Jahre 1899 von Seiner Heiligkeit Papst Leo XIII. für die Lavanter Diözese die Erlaubnis, die Herz Jesu-Vitaneien auch beim öffentlichen Gottesdienste beten zu dürfen.³

Zur Verehrung und frommen Betrachtung des heiligsten Herzens wurden in vielen Orten Kapellen erbaut, Altäre errichtet, Statuen und Bilder aufgestellt. So wurde im Herzen der Diözese, in der Kathedralkirche zu Marburg, am 1. Dezember 1898 ein kostbarer Herz Jesu-Altar aufgerichtet und am 26. Oktober 1899 von mir im Beisein aller Herren Dechanten der Diözese, der geehrten Herren Vertreter löblicher Behörden und gar vieler Stadtbewohner konsekriert. Das zur Andacht stimmende Heiligtum ist dem frommen und freudigen Andenken an das sechzigjährige Priester- und zwanzigjährige Pontifikatsjubiläum Seiner Heiligkeit wie auch an das goldene Herrscherjubiläum Seiner Majestät gewidmet.⁴

Außerdem konsekrierte ich während meiner 25. Bischofsjahre sechs Altäre zu Ehren des heiligsten Herzens Jesu und weihte auf meinen Firmungsreisen eine überaus große Anzahl von Kapellen, Statuen und Bildern zu Ehren dieses göttlichen erbarmungsvollen Herzens.

¹ Kirchliches Verordnungs-Blatt für die Lavanter Diözese, Jahrgang 1907. Nummer III. Absatz 12. S. 37 und 38.

² Gesta et statuta Synodi dioecessanae anno 1896 constitutae. Marburgi, 1897. Cap. VIII. pag. 289. alin. 2.

³ Kirchliches Verordnungs-Blatt, 1907. S. 38.

⁴ Send- und Lehrschreiben. Marburg, 1911. S. 638 und 639.

In der Stadtpfarre Rann wurde im Jahre 1899 ein Kirchenbau-Verein gegründet, der sich nach seinen geänderten Statuten den hehren Zweck gesetzt hat, eine neue Herz Jesu-Kirche aufzubauen. Das Gesamtvermögen des Vereines erreichte bisnun die Summe von 26.846 K 40 h. Möge doch dieses geplante Werk, das erste seiner Art in der Diözese, mit Gottes Hilfe glücklich zu Stande kommen! Von diesem Heiligtume wird wohl mehr gelten als vom Tempel zu Jerusalem die frostvolle Verheißung: Dort werden weilen meine Augen und mein Herz. (III. Reg. 9, 3).

Meine Lieben!

Mit vollstem Rechte kann ich sagen: Die Lavanter Diözese ist eine Herz Jesu-Diözese! Und so werdet Ihr auch diesmal meiner Hirtenstimme freudigst folgen und im Vereine mit mir und Euren Seelsorgern Euch dem heiligsten Herzen weihen. Das hochwürdigste Präsidium der bischöflichen Konferenzen hat für den feierlichen Akt des Weihebundes so weit tunlich den 1. Jänner 1915 in Aussicht genommen, jedoch die näheren Anordnungen, wie die Verlegung der Feier auf einen späteren Festtag, namentlich dort, wo dies wegen der Kürze der Zeit, wegen der Übersetzung des gemeinsamen Hirten Schreibens in verschiedene Sprachen und

wegen anderer Rücksichten notwendig erscheint, dem Ermessen der einzelnen hochwürdigsten Ordinariate vollständig überlassen.

Demgemäß ordne ich für die Lavanter Diözese Nachstehendes an:

1. Die Weihe an das heiligste Herz Jesu soll in allen Pfarr- und Klosterkirchen der Diözese am ersten Sonntag nach der Erscheinung des Herrn den 10. Jänner 1915 vorgenommen werden.

2. Am Feste der hl. Dreikönige ist der feierliche Akt des Weihebundes dem gläubigen Volke mit einer entsprechenden Einladung zu verkünden. Unbei sind die Gläubigen zum Empfange der heiligen Sakramente der Buße und des Altars zu ermuntern.

3. Am Sonntag den 10. Jänner soll beim vormittägigen Gottesdienste der gemeinsame Hirtenbrief dem Volke von der Kanzel aus verlesen, und darnach soll vor dem ausgesetzten hochwürdigsten Gute der Weihebund nach der im Hirtenbriefe enthaltenen Formel feierlich geschlossen werden.

Halte Christum heilig in euren Herzen! (I. Petr. 3, 15). Denn dann wird der Friede Gottes eure Herzen schützen. (Philipp. 4, 7). Der Herr stößt und verwirft ja nicht von seinem Herzen Menschenkinder! Amen.

Marburg, am hohen Weihnachtsfeste, den 25. Dezember 1914.

† Michael,

Bischof.

Anmerkung. Das voranstehende Hirten Schreiben könnte wegen der Kürze der voranstehenden Zeit auch als Fastenhirten Schreiben für das Jahr 1915 gelten. Das Fastenmandat wird zeitgerecht verlautbart werden.

Pastirski list duhovščini in vernikom o posvetitvi presvetemu srcu Jezusovemu.

M I H A E L,

po božji milosti in usmiljenosti knezoškof Lavantinski, sporoči častitim dušnim pastirjem in vernemu ljudstvu svoje škofije pozdrav in blagoslov ter želi vsem vse dobro v imenu Gospodovem!

Gospod ne odvrča in ne zametuje od svojega srca človeških otrok. (Žal. pes. 3, 33. Iz vhoda svete maše za praznik srca Jezusovega).

V Gospodu ljubljani škofljani!

Nenavadne nezgode časa terjajo nenavadne odpomočke. Ko se je pred sto leti več vojnih čet navalilo na malo, le lastni obrambi prepuščeno deželo Tirolsko, da bi jo iztrgale dobremu cesarju Francu, tedaj so v ponovnih bojih neizurjeni kmetje in gospodarji zmagali nad izurjenimi vojskovodji. Krepkoverno tirolsko ljudstvo se je bilo leta 1796 po svojih najmenitnejših zastopnikih na shodih in v deželnem zboru v Bocnu in v Inomostu s slovesno obljubo posvetilo presvetemu srcu Jezusovemu. In Vzveličar, božji ta zaveznik, ki so se ga Tirolci v sili in bojni stiski neomahljivo držali, jim je podelil požrtvovalno zvestobo do vladarske hiše, stanovitno ljubezen do širje domovine in izreden blagoslov božji, ki je počival na bojnem načrtu in na orožju preprostega ljudstva in njegovih voditeljev ter črnovojnikov.

Ljubi moji! V naših dnevih pa je bila ne le enemu narodu avstrijskemu, marveč vsej dragi domovini, njenemu preljubljenemu vladarju in cesarju-jubilarju ter vsem njenim ljudstvom od združenih nasprotnikov vsiljena trda vojska, ki velja varstvu prave vere, vladarskih

pravic in narodne prostosti, kakor pred vsem naši presvetli cesarski hiši.

Kam se naj pobožnoverni in v ljubezni do domovine že mnogečrati preizkušeni narodi avstrijski zaupno obrnejo v težkih stiskah sedanjih dni?

V novembru 1914 mi je došlo od prečastitega gospoda kardinala-nadškofa dunajskega prijazno pismo, v katerem je bilo med drugim to le brati: Upam, da govorim le v visokovašem zmislu, ako tudi mi škofje, ki nas je ljubezni polno srce našega božjega Pastirja postavilo za pastirje svoji čredi, vsak v svoji škofiji, v imenu nam izročeni katoličanov posameznih narodov v skupni duhovni vojski molitve sklenemo v tem času stiske in bojne nevarnosti zavezo z božjim srcem Jezusovim. Srce Jezusovo hočemo prositi, da naj varuje in blagoslovlja našega presvetlega cesarja in kralja, naše hrabre vojščake, avstrijsko-ogrske narode in nas vse, ki se mu bomo posvetili, in da bi nas vodilo do slavne zmage in do stalnega miru. Potem pa hočemo tudi za vse prihodnje čase v naši domovini polni hvaležnosti prav slovesno praznovati svetek srca Jezusovega z vsakoletno obnovitvijo zaveze med srcem božjega zaveznika in med zvestimi katoliškimi narodi naše monarhije. To bi bil najlepši sklep nepozabnega evharistiškega kongresa leta 1912.

Navedene besede so mi bile iz srca pisane. Z navdušenjem sem Njih Eminenci v listu z dne 22. novembra 1914 naznanil, da z

radostjo pozdravljam nameravani načrt, skleniti v tem času stiske in bojne nevarnosti v krepki duhovni vojski molitve zvesto zavezo z božjim srcem Jezusovim.

Blaženi božični večer pa mi je prinesel od prečastitega predsedništva škofovskih zborovanj iz Prage dva skupna pastirska lista avstrijskih škofov, namenjena častiti duhovščini in pa vernemu ljudstvu, s pripombo,

da so misel, naj bi se v težkih stiskah sedanjega časa zaveza katoliškega ljudstva v naši monarhiji s presvetim srcem Jezusovim obnovila skupno in ob istem času, odobrili vsi prečastiti škofijski ordinarijati popolnoma in z veseljem.

Sprejmite torej, predragi, z voljnim srcem skupno besedo svojih od Boga vam danih Nadpastirjev!

V ljubezni Kristusovi zedinjeni nadškofje in škofje avstrijski sporočijo vsem svojim srenjam pozdrav in blagoslov od Gospoda!

Preljubi v Gospodu!

Ko je leta 1796 katoliška dežela Tirolska bila napadena od Napoleonovih čet in je morala ostati brez pomoči, tedaj so se vrli Tirolci postavili pod varstvo presvetega srca Jezusovega ter so z božjo pomočjo izgnali korziškega nasilneža iz svoje dežele. Od tiste dobe sem je hrabro in močnovorno ljudstvo tirolsko neprenehoma ponavljalo svojo posvetitev presvetemu srcu Jezusovemu. In prav pred izbruhom sedanje svetovno-zgodovinske vojske je deželno zastopstvo obenem z vernim ljudstvom tirolskim pri slovesni posvetitvi presvetemu srcu Jezusovemu z navdušenjem klicalo: „Zato prisego ponovimo, srcu Jezusa 'zročimo.“

Ko so ob nastopu našega stoletja razsvetljeni papež Leon XIII. videli, kako da narašča moč hudega in da se pripravljajo veliki dogodki, so posvetili ne le katoliško Cerkev, temveč vesoljni človeški rod presvetemu srcu Jezusovemu. V globokomiselni občni okrožnici z dne 25. maja 1899 so Leon XIII. utemeljili to posvetitev presvetemu srcu Jezusovemu. In kaj so si glasoviti papež obetali od nje? Ako bodo to izročitev presvetemu srcu Jezusovemu po načelu skupnosti vseh ljudi pred Bogom izvršili prav mnogi, in vsi iz vsega svojega srca, tedaj bo to zveste katoličane potrdilo v njihovi veri in ljubezni, malomarnim in mlačnim se bo ob srcu Jezusovem

ljubezen vnela, in tistim, ki Gospoda v njegovi ljubezni še ne poznajo, bo to spoznanje izprosila skupna molitev Cerkve. — In katoliški svet je poslušal glas namestnika Kristusovega. Kako izpodbudno se je izvršila ta posvetitev po vsej naši državi, pred vsem v našem poglavitnem in prestolnem mestu Dunaju, kjer so Njih Veličanstvo naš častitljivi cesar sam, obkrožen od velikašev svojega cesarstva, posvetili sebe, svojo hišo in vse svoje narode srcu Jezusovemu!

Preljubi v Gospodu! Novo leto, ki smo ga nastopili, je za našo domovino in za nas vse najvišjega pomena, ker bodo bližnji dnevi za dolgo prihodnost odločili našo srečo ali nesrečo. Še divja strašna vojska z vsemi svojimi grozotami ob mejah naše države, domovina krvavi v svojih sinovih iz tisoč ran, morivni angelj izpreminja zdaj to zdaj ono hišo v eno veliko grobišče: žalost, stiska in nevarnost vsepovsod! In grozni borbi še ni videti konca!

Kje, tako vprašamo z imenitnim papežem Leonom XIII., je najti pomoči v tej povodnji zla? Kdo more storiti tej nadlogi konec? Kdo drugi kakor Jezus Kristus, edinorojeni Sin božji. Zakaj „nobeno drugo ime pod nebom ni dano ljudem, v katerem bi mi mogli vzveličani biti.“ (Dej. apost. 4, 12).

Zatorej se naj to, kar smo pred 14 leti glede na posvetitev presve-

temu srcu Jezusovemu začeli, danes v našem cesarstvu izpopolni, razširi in poglobi! Naš presvetli cesar so nam v tem zopet dali najlepši vzgled, ko so sebe, svojo hišo in svoja ljudstva na visoki praznik Matere božje, dne 8. decembra, posvetili najsvetejšemu srcu Jezusovemu.

Ljubezen in zvestoba do presvetega srca Jezusovega se naj ne kažeta več samole v zasebni pobožnosti nekaterih bogoljubnih duš, marveč v njo se naj zlijeta vera in ljubezen naših katoliških narodov — češčenje srca Jezusovega postani najljubša pobožnost katoliškemu ljudstvu! Tistim, ki se doslej niso privadili tej milosti polni pobožnosti, naj bodo namenjene nekatere temeljne misli o tem predmetu.

Na vekomaj velja beseda Jezusa Kristusa, kakršne svet še nikdar poprej ni slišal: Dana mi je vsa oblast v nebesih in na zemlji. (Mat. 28, 18). Od takrat je slednja stvar podložna najvišjemu in neomejenemu gospodstvu Jezusa Kristusa, „da se v imenu Jezusovem pripogiblje vsako koleno teh, ki so v nebesih, na zemlji in pod zemljo“. (Filiplj. 2, 10). To je neminljiva pravica božja. Seveda more posamezni človek v luciferjevem napuhu odreči Kristusu Gospodu to najvišje češčenje tukaj na zemlji, pa s tem ničesar ne izpremeni na resničnosti neomejenega gospodstva Jezusa Kristusa. Smrti in sodbi ne uide, in „vso sodbo je Oče izročil Sinu“. (Jan. 5, 22).

Moljenje ali najvišje češčenje gre pa Jezusu Kristusu tudi kot človeku, to je njegovemu telesu in njegovi duši vsled neizrečno tesnega zedinjenja božje in človeške narave v drugi osebi presvete Trojice. Zato so moljenja vredne njegove svete roke: kolikokrat so se iztegnile, da so blagoslovljale in bolnike ozdravljale, dokler niso bile predrte po žrebljih na križu. Moljenja vredne so njegove noge: kolikokrat so pešale v službi vprid ljudem, dokler niso bile tudi one z žreblji prebodene in na križ pribite. Moljenja

vredna so njegova usta: kolikokrat so govorila besede iz nebes, besede izpodbude, tolažbe in nedopovedne ljubezni! Moljenje zaslužijo njegova sveta glava in njegove rane in njegova kri, ki smo bili po njej odrešeni, moljenja vredno je tudi njegovo presveto srce — vse pa vselej v živi zvezi z ostalim telesom in z dušo in v neločljivem zedinjenju z njegovo božjo osebo.

Zakaj bi naj bilo ravno njegovo presveto srce predmet našega posebnega češčenja? Srce je znamenje in podoba ljubezni, kakor tudi v govoricu vseh narodov srce izraža ljubezen. „On nima srca“, to hoče reči, on je brez ljubezni; „on ima dobro srce“, to se pravi, on je poln ljubezni in dobrote; „daruj mi svoje srce“, to pomeni, ljubi me! V podobi srca spoznavamo neizmerno ljubezen učlovečenega Sina božjega, ki ga je nagnila, da si je v odrešenje ljudi privzel podobo hlapca, da je v ozdravljenje človeških boleti storil neštevilne čudeže, da je ustanovil Cerkev, upostavil zakramente, da si je v najsvetejšem zakramentu altarja ustvaril novo vrsto pričujočnosti, ker je hotel zmeraj ostati med nami, da nam je poslal Svetega Duha z njegovimi sedmerimi darovi, kratkomalo v srcu Jezusovem gledamo ljubezen, ki nas neprenehoma in neutrudno z dobrotami obsipuje.

Tako obsega češčenje srca Jezusovega vse skrivnosti naše svete vere in je torej najobčnejša, najsplošnejša med vsemi pobožnostmi. Zato je Gospod tudi dejal blaženi Margareti Alakok (Alacoque), ki si jo je bil izvolil, da bi po njej vpeljal na svetu posebno češčenje svojega presvetega srca: „Tu glej moje srce! To srce, tako goreče od ljubezni do ljudi, da je za nje žrtvovalo vse moči, da se je použilo in da ničesar ni opustilo, da bi jim z zanesljivimi dokazi izpričalo to neskončno ljubezen.“

In kaj je hotel Gospod doseči z razodetjem svoje goreče ljubezni? Gospodstvo nad človeškimi srci hoče imeti, ki mu gre kot kralju človeškega rodu vsled pravice,

pridobljene po ustvarjenju in odrešenju — našo ljubezen hoče imeti, da bi nas po tej ljubezni posvetil, nam dal oblast, postati otrokom božjim (Jan. 1, 12), ter nas povzdignil do vzveličanja v gledanju njegovega veličastva — človeška srca hoče pomiriti, tolažiti, krepčati.

Zato Gospod z neutrudno stanovitnostjo trka na duri človeških src. Milijoni mu odgovarjajo: Tvoji smo in tvoji hočemo ostati. Drugi — in morebiti njih večje število — se trdovratno ustavljajo njegovi ljubezni in pravijo z judi: Nočemo, da bi ta kraljeval nad nami. (Luk. 19, 14).

In vendar ni nobena doba tako zelo kakor naša potrebovala moči in milosti presvetega srca Jezusovega. Tri slike neskončne ljubezni, ki napolnjuje srce učlovečenega Sina božjega, vam bodo to prav dobro pojasnile. Najprej slika ljubezni Odrešenikove, kakor jo je Gospod dal zreti blaženi Margareti.

Plameni švigajo vun iz Srca. Oni pomenijo gorečo ljubezen njega, ki je rekel o sebi: „Ogenj sem prišel prinest na zemljo in kaj hočem, kakor da se vname!“ (Luk. 12, 49). Toda glej, iz plamenov se vzdiguje križ, in božje Srce je prebodeno, iz njega tečejo kaplje dragocene krvi, in to srce je še ovito s trnjevim vencem.

Ne spada li ta podoba božjega Srca prav v naših dnevih sredi med trpeči človeški rod? Vojska je. Smrtni angelj žanje grozno žetev, cvet naših mož pada pod njegovimi krvavimi mahljaji. Solze vdov in sirot teko v potokih. Poleg njih stopajo stare zemeljske nadloge: uboštvo, sila, bolezen, hiranje. Tu pa upiramo svoj pogled na srce Jezusa, našega Vzveličarja, s križem in s trnjevim vencem. On, ki ni le pogledal marveč je tudi stopil doli v globočino trpljenja, on je vse trpljenje in vse gorje tega sveta posnel in ga je kot neizmerno težko breme na Oljiski gori položil na svoje božje srce, si ga je kot trnjevi venec ovil okrog svoje glave in ga je potem kot težki

križ zadel na svoje rame, dokler ni na ravno tistem križu izkrvavel v strašnem smrtnem boju.

Da je on, edini, ki je bil brez vsake krivde, vse trpljenje nosil pred nami, to nam daje pogum in moč. In če se tudi naše srce tuintam v bolečini krči — ob požrtvovalni ljubezni Vzveličarjevi postanemo močni in sami požrtvovalni. Mi ne moremo biti brez njegove božje besede, pa še bolj potreben je človeškemu rodu njegov božji vzgled! Jezusovo srce s povzdignjenim križem in s trnjevim vencem je največja dobrota za človeški rod!

Druga slika božjega Srca. Kaj je ljubeznivše ko božje Dete v naročju svoje Matere. Vendar pri tej sliki premalo občutimo ljubezen, ki nam jo je izkazal Jezus kot odrešenik. Jezus na križu: tu se kaže ljubezen Odrešenikova, pa v grozni in presunljivi podobi. Naše srce pa si želi mile in prikupljive ljubezni Odrešenikove. In glej, tu naslika on sam podobo dobrega Pastirja z ovčico na rami. On je ubogo izgubljeno ovco s spretno roko rešil iz trnja, jo je naložil na svoje rame ter z veseljem nesel na dom. Ta slika gane naše srce; tukaj nam reč se Gospod kaže le v svoji milosrčnosti in usmiljenosti do grešnega človeštva. To je bila prvim kristjanom ob času katakomb najljubša podoba, ki jih je navduševala za mučeniško smrt.

Prostovoljni greh, smrtni greh, kaj da je? Božji Sin je moral na križu umreti, da je zanj zadostil, in treba je cele vsemogočnosti božje ljubezni, da more ubogega grešnika pripeljati nazaj v hišo Očetovo. Kolika tolažba je tukaj v podobi dobrega Pastirja! Njegovo srce ga žene, da hiti za grešnimi dušami ter jim vedno zopet in zopet ponuja odpuščenje in rešenje iz stisk slabe vesti. On ne dela tako, kakor dela svet. Svet nima srca za tiste, ki so se mu dali spraviti v pogubo. Svet zapeljuje kakor satan v raj: on vabi v

greh, in če so nesrečneži padli, tedaj jih ob- sodi in zapusti. Ko je prevarljivi svet izgublje- nega sina oplenil in onečastil, ga je poslal k svinjam, naj jih pase. Ko se je Judež vsled pekoče vesti obupno solzil pred svojimi za- peljivci, so mu oni odgovorili: „Kaj nam mar, ti glej!“ (Mat. 27, 4).

Ne tako Jezus! On pa gre neutrudno za izgubljenecem, da bi ga ganil h kesu in k vrnitvi ter ga potem sprejel z dokazi nežne in pristrčne ljubezni. Izgubljenemu sinu je treba le obuditi hrepenenje po milosti Odre- šenikovi in se skesano pri izpovedi obtožiti, in zagotovljen sme biti, da uživa zopet lju- bezen božjega Srca, ki noče smrti grešnika, marveč da se izpreobrne in živi. (Eceh. 33, 11).

In še ena slika srca Jezusovega. Okrog Gospoda so se nekoč, kakor mnoge- krat, gnetli ubožci in bolniki in slabotni in kruljevi in slepi. Njegovo presveto Srce je zatrepetalo vsled tolikega zemeljskega gorja. Rekel je: Množica se mi smili. (Mat. 15, 32). In ozdravil je ljudstvu bolnike ter je množicam dal jesti. Na tej sliki razpro- stira Vzveličar svoje roke in kliče vsem križenoscem: Pridite k meni vsi, ki se trudite in ste obteženi, in jaz vas bom poživil! (Mat. 11, 28).

Presveto Srce je prineslo svetu še več ko svetost in pravičnost, užgalo je na zemlji tudi sveti ogenj krščanske ljubezni do bližnjega. Preden je Sin božji postal Sin človekov, so bili slabejši kot sužnji podložni močnejšim, trpini in ubožci so bili brez pomoči in od vseh zapuščeni. On pa je naredil siromake za svoje brate. Zato je prišel na svet kakor oni, je živel in umrl kakor oni. In ko se je hotel ločiti od zemlje, nam je izročil ubožce in stiskane kot svojo najdražjo zapuščino. Kdor njega ljubi, mora ljubiti tudi tiste, ki si jih je on izvolil za svoje brate. Tako je božje srce ovilo uboštvo in nesrečo kakor z žarnim vencem ter ju je za vse čase zavarovalo in blagoslo- vilo. Kar ste storili kateremu mojih

najmanjših bratov, to ste storili meni. (Mat. 25, 40).

Ako dandanes zlasti v tej težki dobi ubo- štvu in nesreči strežejo in čast izkazujejo an- gelji ljubezni v človeški podobi, tedaj je to žarek neizmerne ljubezni božjega Srca! Nič nas ni tako zelo ganilo kakor tolažilne be- sede, ki so jih domačini klicali za našimi ju- naškimi na bojišče odhajajočimi vojščaki: „Zaupajte! Vaši otroci so zdaj naši otroci, in vaše družine so izročene naši skrbi!“ To je krščanska vzajemnost in krščanska ljubezen, kakor je ni rodila le sila časa, marveč kakor je vznikla iz Srca božjega.

In ako v izvrševanju krščanske ljubezni do bližnjega tekmujejo vsi narodi naše razsežne domovine, tedaj so že naši podlago edinosti in moči. Med tem ko v nasprotjih življenja marsikaj loči narode naše domovine, jim ena reč bodi in ostani skupna: katoliška vera in ljubezen do Jezusa. Le ena tekma ali skrb vladaj med njimi, tekma namreč v ljubezni do presvetega Srca in do Cerkve. Živa vera bo razširila srce in vest slehernemu narodu, in v tem se naj uči narod od naroda.

Tako stoji Jezus s svojim ljubečim, s trnjem ovitim in odprtim srcem sredi med človeškim rodом ter z veličastnim mirom kliče tja v medseboj se stiskajoče in pre- ganjajoče človeške otroke: Vzemite moj jarem nase in učite se od mene, ker jaz sem krotek in iz srca ponižen, in bote našli mir svojim dušam. Moj jarem namreč je sladek, in moje bre- me je lahko. (Mat. 11, 29. 30). In je li mo- goče verjeti, da je zoper ta načrt ljubezni božje svet poslal v boj svojo znanost in svojo moč? Da so zoper njega cesarji rimske države izdajali svoje krvne odloke, modrijani poma- kali svoja peresa v zbadljivo sramotenje, bi- riči vihteli svoje sekire in premotene drhali vlačile gorivo h grmadam? Je li kaj, česar sovražniki dve tisočletji sem niso poizkušali, da bi Jezusa Kristusa z njegovim ljubezni ža-

rečim srcem pregnali z altarjev in uničili njegovo kraljestvo v človeških srcih?

Toda vse zastonj. Resnica, ki jo je božje Srce prineslo na svet, in veliki zakon njegove ljubezni zmagujeta na svetu in odsevata na grobovih svojih nasprotnikov v tem lepši luči.

V četrtem stoletju se je bil rimski cesar Julijan odpadnik pred učenjaki in veljaki svojega dvora zaklel, da bo zatrl krščansko ime na zemlji, brž ko bo dokončal pravkar začeto vojsko s Perzi. Zmagonosno je prodiral ob obrežju Evfratovem in je pošiljal svojim prijateljem sijajna poročila o zmagah. Takrat je srečal Libanius, eden njegovih zaupnikov, nekega kristjana na ulicah Antijohijskih in ga je z ošabnim nasmehom vprašal: „Kaj pa dela vaš tesarjev Sin?“ „Prav zdaj,“ odgovori kristjan, „dela tesarjev Sin mrtvaško krsto“. Bila je to krsta predrznemu odpadniku, ki je premagan ležal na bojišču in lovil z rokami kri, ki mu je vrela iz prebodene srca, jo lučal proti nebu ter bogokletno vpil: „Zmagal si, Galilejec!“

Tako je bilo še skozi vse veke. Ne vemo sicer, čigavo krsto Jezus Kristus prav zdaj ima v delu; pač pa vemo, da je on še vse svoje sovražnike videl v grob pasti. Da, Kristus živi, Kristus zmaguje, Kristus kraljuje, kakor je z zlatimi črkami vklesano na obelisku sredi trga sv. Petra v Rimu. Dobri in pravični bodo zmago Kristusovo oznanjevali v slavospevih, hudobni pa v onemoglem srdu!

Vendar pa moramo zmago Kristusovo mi pripravljati med ljudmi in jo vrh tega z molitvami izprositi. Oboje spada skupaj, boj za kraljestvo božje in molitev. Če velja ta zakon božje vlade nad svetom že v mirnih časih vsakdanjega življenja, potemtakem velja tembolj za dobo krvave vojske, kakor jo moramo zdaj doživeti. **Naše znamenje boja in zmage je presveto srce Jezusovo!**

Ako se torej danes za vselej posvetimo presvetemu srcu Jezusovemu, tedaj to pomenja:

a) O Jezus, v hvaležnosti za tvojo neskončno ljubezen ti obljubimo neomahljivo zvestobo v spoznanju svoje vere.

b) Vsak dan hočemo moliti, delati in trpeti s tistimi svetimi nameni, s katerimi si ti molil, delal in trpel.

c) Kolikorkrat mogoče, hočemo prejemati sveto obhajilo, da bomo živeli v resničnem združenju s teboj.

Zdaj pa padimo na kolena in molimo z ustmi in s srcem: O najslajši Jezus, Odrešnik človeškega rodu, spoznamo v živi veri, da si v najsvetejšem zakramentu altarja kot Bog in človek, torej tudi s svojim presvetim srcem, resnično, dejansko in bistveno pričujoč. V najglobokejšem spoštovanju te molimo. Tvoji smo po nezasluženi milosti vere, in tvoji hočemo ostati. Da pa bomo s teboj tem tesneje združeni, zato posveti danes sleherni med nami sebe, vsi pa posvetimo svojo domovino tvojemu presvetemu Srcu.

Dobri Jezus, poslušaj danes posebej naše prošnje! Odpusti tistim med nami, ki te zaničujejo in sramotijo, tudi tedaj, če vedo, kaj delajo. Ostani pri nas, o Jezus, ker se mračni in tvoja resnica zelo pojema med nami. Prešini z močjo svoje ljubezni vsa srca, ki se ti upirajo; vzdrami z nadlogami, če je potrebno, malomarne mlačneže, ki tebe pozabljajo. Tistim, ki hočejo osnovati srečo človeške družbe v vednem napredku brez tebe, daj spoznati, da si edinole ti pot, resnica in življenje, in da brez tebe gineta mir in prostost med ljudmi.

Božji tolažnik, obriši solze tistim, ki jokajo; in ako vidiš koga obupanega, odpri mu pribežališče v svojem srcu in vdihni mu upanje na odpuščenje in večno življenje!

Preljubeznivi Jezus, glej, krvava vojska je nam že zdaj prinesla skrb, bolečine in žalost. Usmili se naših očetov, mož, sinov in bratov, ki se nahajajo na bojišču. Daj jim pogum in moč, da bodo sovražnike premagali. Pripelji jih srečno k nam nazaj, ali če niso več med živimi, daj jim v plačilo za njih žrtev večno

življenje v gledanju tvojega veličastva. Blagoslovi našega cesarja, cesarsko hišo in našo domovino, ki ti hoče ostati večno zvesta v veri. Pri krajšaj dneve naše stiske. Slava naše zmage bodi tvoja, in dobrote miru hočemo hvaležno sprejeti kot darove tvoje milosti. Podeli vsem ljudstvom naše države mir in red, da se bo od konca do kraja našega cesarstva razlegal le en glas: Visoko hvaljeno bodi presveto srce Jezusovo, po katerem nam je došlo vzveličanje; njemu bodi čast in hvala na vekomaj! Amen.

Dano na sveti božični praznik 1914.

* * *

Preljubljeni v Gospodu!



pristrčno zahvalo vsedobremu Bogu morem reči, da se je naša Lavantinska škofija z duhovniki in drugimi verniki prav pogostokrat že slovesno posvetila presvetemu srcu Jezusovemu.

Dne 16. in 20. junija leta 1875 so se mnogoštevilni škofljani posvetili božjemu Srcu, kakor sem vam to razložil v svojem postnem pastirskem listu z dne 19. januarja 1902 o najsvetejšem srcu Jezusovem.¹ Duhovniki so se mu izročili in poklonili posebej na drugem škofijskem zboru dne 2. oktobra 1896. Vsa škofija pa se mu je darovala dne 17. junija 1898. Takrat sem vam poslal list, v katerem sem dejal: „O da bi se vsi Lavantinci v goreči pobožnosti oklepali tega Srca, da bi pri njem iskali pomoči! Čimbolje se bo ta pobožnost širila in utrjevala, tem boljši in srečnejši bo postal svet, tembolje bo pojemala in slabela peklenska moč. Manje bo revščine in siromaštva, manje prepira in razdvoja, manje malosrčnosti in obupnosti. Nasproti pa bo več sreče in blagoslova, več miru in složnosti, mnogo več potrpežljivosti v trpljenju in stanovitosti v dobrem, in blažena smrt bo delež neštevilnim nesrečnežem, ki se na-

hajajo v zmotah.“¹ Kako primerne so vendar navedene besede položaju sedanjega časa!

In ko so slavni papež Leon XIII. z genljivo okrožnico *Annum sacrum* dne 25. majnika 1899 izročili krščanstvo in vse človeštvo preusmiljenemu srcu Jezusovemu, kralju, ki ima prirojeno in pridobljeno pravico do človeškega rodu, tedaj se je zopet cela Lavantinska škofija posvetila vsemogočnemu in vsedobremu Srcu na vzvišeni praznik svetih apostolov Petra in Pavla, dne 29. junija 1899. Posvetitev se je obnovila po opravljeni tridnevni pobožnosti na god srca Jezusovega oziroma naslednjo nedeljo leta 1900; kakor so se duhovniki tudi na tretjem škofijskem zboru, dne 7. septembra tistega leta 1900, in na četrtem, dne 10. avgusta 1906, vnovič posvetili in zaobljubili preljubeznivemu Srcu.²

Tudi o priložnosti posvetitve presvetemu srcu Jezusovemu dne 29. junija 1899 sem vam pisal izpodbudne besede, ko sem vam zaklical: „Pri Jezusovi ljubezni in vaši ljubezni do samih sebe in do svojih vas prijazno vabim in prosim, da se z duhom in s srcem udeležite tega častitljivega in svetega dejanja. Kdo bi se pač ne hotel posvetiti, bi se ne hotel zopet in zopet izročiti Srcu njega, ki bo enkrat naš sodnik in ki nas zdaj k sebi ljubeznivo vabi in kliče: Pridite k meni vsi, ki se trudite in ste obteženi, in jaz vas bom poživil!“ (Mat. 11, 28).³

Na škofijski sinodi leta 1903 sem priobčil posebno določbo o češčenju presvetega srca Jezusovega in prečistega srca Marijinega, v kateri sem duhovnikom naročil, da naj izpodbujajo verno ljudstvo ne le k notranjemu, marveč tudi k zunanjemu češčenju presvetega Srca s tem, da vsako leto prav svečano praznujejo god srca Jezusovega s posvetitvijo, da temu Srcu posvetijo vsak prvi petek in vsako prvo nedeljo v mesecu kakor sploh ves mesec junij, da s pristrčno pobožnostjo

¹ Pastirski listi. V Mariboru, 1906. Str. 504—535.

² Idem, str. 336. — ³ Idem, str. 515 in 516. —
³ Idem, str. 394.

častijo podobe srca Jezusovega, da skrbno gojijo bratovščino srca Jezusovega, ki je skoraj že v vseh župnijah po škofiji vpeljana, da se vpisujejo v družbo apostolstva molitve, da radi pošiljajo z odpustki obdarovane vzdihljaje k srcu Jezusovemu in da po vsaki tihi sveti maši s pobožnim srcem molijo: O presveto srce Jezusovo, usmili se nas!¹

Tudi na tej sinodi so se duhovniki z menoj vred dne 28. avgusta 1903 pobožno posvetili presvetemu srcu Jezusovemu, kakor se je to zgodilo tudi na obeh poslednjih sinodah dne 10. avgusta 1906 in dne 1. septembra 1911. Pri tem še bodi omenjeno, da smo se na teh dveh škofijskih zborih s posebno posvetivno molitvijo darovali in izročili tudi prečistemu srcu Marijinemu, kakor se je vsa razsežna škofija dne 8. decembra 1904 z lastno molitvijo posvetila brezmadežnemu spočetju deviške matere Marije.²

Dne 22. avgusta 1906 je rimska „kongregacija za odpustke in svete ostanke“ priobčila za ves katoliški svet poseben odlok *Quo perennis* o vsakoletni posvetitvi presvetemu srcu Jezusovemu, vsled čigar sem svojim duhovnikom naročil, da naj od leta 1907 naprej vsako leto na praznik srca Jezusovega v vseh župnijskih cerkvah, v katerih se ta god slovesno praznuje, pred izpostavljenim Najsvetejšim z vernim ljudstvom vred s predpisano molitvijo obnovijo posvetitev presvetemu srcu Jezusovemu.³

Da bi v svoji škofiji krepko pospešil pobožno češčenje presvetega srca Jezusovega, zato sem že na prvi sinodi leta 1896 vsem izpovednikom dal oblast, da smejo na praznik

¹ De cultu sacratissimi cordis Iesu et purissimi cordis Mariae. (Ecclesiae Lavantinae Synodus dioeclesana anno 1903 coadunata. Marburgi, 1904. Cap. LXXIV. pagg. 539—551).

² Pastirski listi. Str. 607 in 608.

³ Cerkevni zaukaznik za Lavantinsko škofijo. Letnik 1907. Štev. III. odst. 12. str. 37 in 38.

srca Jezusovega in med celo osmino vernike odvezovati od škofu pridržanih grehov.¹ Enako sem od svetega očeta papeža Leona XIII. leta 1899 za Lavantinsko škofijo izprosil dovoljenje, da se smejo litanije srca Jezusovega moliti tudi pri očitni službi božji.²

V počeščenje in pobožno premišljevanje najsvetejšega Srca so na mnogih krajih pozidali kapele, so postavili altarje, napravili kipe in slike. Tako je bil v srcu škofije, v stolni cerkvi v Mariboru, dne 1. decembra 1898 postavljen predragoceni altar srca Jezusovega in dne 26. oktobra 1899 od mene posvečen v pričujočnosti mnogočastitih gospodov dekanov škofije, cenjenih gospodov zastopnikov slavnih uradov in prav mnogih vrlih meščanov. K pobožnosti budivno svetišče je posvečeno blagemu in veselemu spominu šestdesetletnega mašništva in dvajsetletnega papeštva Njih Svetosti papeža Leona XIII., kakor tudi spominu zlatega vladarskega jubileja Njih Veličanstva.³

Razentega sem v 25 letih svojega škofovanja posvetil šest altarjev v čast in hvalo presvetemu srcu Jezusovemu in sem na svojih birmskih potovanjih blagoslovil kaj lepo število kapel in podob v proslavo temu božjemu, usmiljenja polnemu Srcu.

V mestni župniji v Brežicah je bila leta 1899 osnovana družba za zidanje cerkve, ki ima po izpremembi svojih pravil vzvišeni namen, postaviti novo cerkev srca Jezusovega. Vse družbeno premoženje je doslej doseglo vsoto 26.846 K 40 h. O da bi se vendar to podjetje, prvo te vrste v škofiji, z božjo pomočjo srečno dovršilo! O tem svetišču bo pač veljala bolj kakor o jeruzalemskem tempelju tolažbe polna obljuba: Ondi bodo moje oči in bo moje srce vse dni. (III. Kralj. 9, 3).

¹ Gestalt et statuta Synodi dioeclesanae anno 1896 constitutae. Marburgi, 1897. Cap. VIII. pag. 289. alin. 2.

² Cerkevni zaukaznik za Lavantinsko škofijo. Letnik 1907. Str. 38.

³ Pastirski listi. Str. 516.

V Gospodu ljubljeni škofljani!

Prav po pravici morem reči: Lavantinska škofija je škofija srca Jezusovega. In zatorej se bote tudi sedaj prav radi ravnali po mojem pastirskem glasu ter se bote obenem z menoj in s svojimi dušnimi pastirji vred posvetili presvetemu Srcu. Prečastito predsedništvo škofovskih zborovanj je za svečano posvetitev in za sklenitev zaveze namenilo, kolikor bi bilo mogoče, 1. dan januarja 1915, vendar pa je natanje določbe, kakor preložitev slovesnosti na kakovšen poznejši praznik, zlasti tam, kjer bo to potrebno zavoljo tesnega časa, zavoljo prestave skupnega lista v razne jezike in zavoljo drugih važnih vzrokov, popolnoma prepustilo posameznim škofijam.

Zatorej naročim za Lavantinsko škofijo to le:

1. Posvetitev presvetemu srcu Jezusovemu se naj izvrši v vseh župnijskih in samo-

V Mariboru, na sveti božični praznik, dne 25. decembra 1914.

† **Mihael,**

knezoškof.

Opomba. Predstoječi list bi mogel veljati zavoljo kratkega predpostnega časa tudi za letošnji postni pastirski list. Postna postava se bo pravočasno razglasila.

3.

Sacrae Congregationis Rituum decretum, quo adprobantur Lectiones pro Festis universalis Ecclesiae, quae alicubi commemoratione tantum gaudent.

Quum Festa Ecclesiae universalis saepe saepius ob occurrentiam sive perpetuam sive accidentalem cum Festo seu Officio nobiliori alicuius particularis ecclesiae ita maneant impedita, ut tantum Commemoratione atque unica Lectione gaudeant, sacra Rituum Congregatio variis Ordinariorum petitionibus satisfactura, ad tramites decreti 25. Maii 1904 ad IV., de Festis seu Officiis enunciatis unicam Lectionem, ut plurimum ex tribus contractam, redigendam curavit, eamque revisam ac rite probatam, prout res postulabat, benigne concessit. Ex hisce singulis lectionibus praesens collectio exorta est, quam, de mandato Ssmi Dni nostri Pii Papae X., ipsa sacra Congregatio pro rei necessitate et opportunitate in vulgus edi statuit

stanskih cerkvah škofije prvo nedeljo po razglasenju Gospodovem dne 10. januarja 1915.

2. Na praznik sv. Treh Kraljev se naj slovesnost posvetitve in zaveze s primernim povabilom oznani vernemu ljudstvu. Pri tem se naj verniki opomnijo, da naj prejmejo zakrament svete pokore in pristopijo k mizi Gospodovi.

3. V nedeljo dne 10. januarja 1915 se naj pri predpoldanski službi božji s pridržnice prebere vernemu ljudstvu skupni pastirski list avstrijskih škofov, in potem se naj pred izpostavljenim Najsvetejšim slovesno sklene posvetivna zaveza, z molitvijo, ki se nahaja v pastirskem listu.

Gospoda Kristusa pa posvečujte v svojih srcih! (I. Petr. 3, 15). Tedaj bo namreč mir božji varoval vaša srca. (Filiplj. 4, 7). Saj Gospod ne odvrča in ne zametuje od svojega srca človeških otrok. Amen.

ac decrevit; easdemque Lectiones iuxta Rubricas adhiberi posse ac debere declaravit. Praesens autem decretum approbationis et concessionis pro utroque clero aliisque, quatenus opus sit, sacra eadem Congregatio huic collectioni praefigi voluit ac iussit. Contrariis non obstantibus quibuscunque.

Die 24. Iunii 1914.

Fr. S. Card. Martinelli, Praefectus.

L. † S.

† Petrus **La Fontaine,** Ep. Charystien., Secretarius.¹

¹ Acta Apostolicae Sedis, an. VI. vol. VI. die 9. Novembris 1914. Num. 17. pag. 553.

4.

Die Inanspruchnahme der k. k. Finanz-Prokuratur.

Es ist mitunter vorgekommen, daß Verwalter des Kirchen- und Pfründenvermögens Advokaten mit der Einbringung der Klage und der Führung des Rechtsstreites betraut haben, obgleich nach der Min. Vdg. vom 9. März 1898, R. G. Bl. Nr. 41 die k. k. Finanz-Prokuratur zur obligatorischen gerichtlichen Vertretung berufen war.

Infolgedessen hat die k. k. steiermärkische Finanz-Prokuratur unterm 28. November 1914, Z. $\frac{13686/14}{v}$ anher bekannt gegeben, daß in Zukunft die Pfarrämter bei allen Rechts-

angelegenheiten, bei denen die Vertretung durch die Finanz-Prokuratur obligatorisch ist, sich an die Finanz-Prokuratur entweder direkt oder im Wege des F. B. Ordinariates und der k. k. Statthalterei zu wenden haben.

Hievon wird den Verwaltern des Kirchen- und Pfründenvermögens unter Hinweis auf das Kirchliche Verordnungs-Blatt 1901, Nr. XII. Abf. 72. S. 148—152 zur Benehmungswissenschaft Mitteilung gemacht.

5.

Literatur.

1. Im Verlag der Buchdruckerei Spöttle in Stuttgart-Gaisburg sind erschienen und werden zum Bezuge empfohlen die Feldbriefe, die den Stadtpfarrer von St. Elisabeth in Stuttgart, August Fleck, zum Verfasser haben, und von welchen bisher drei zur Ausgabe gelangt sind: 1. Brief: Brief eines Seelsorgers ins Feld. 2. Brief: Brief eines Seelsorgers ins Lazarett. 3. Brief: Für wunde Herzen. Brief ins Trauerhaus. Ein 4. Brief: „Weihnachten im Felde“ wird in Bälde folgen. Preis per Stück 2 Pfg.

2. Über Ersuchen der Frau Gräfin Maria Theresia Ledóchovska, Generalleiterin der St. Petrus Claver-Sodalität für die afrikanischen Missionen in Rom, vom 10. November 1914 werden den hochwürdigen Herren Seelsorgspriestern zum Ankauf und zur Weiterverbreitung unter dem katholischen Volke warm empfohlen: a) Claver-Kalender für das Jahr des Herrn 1915 Achter Jahrgang. Salzburg, 1914. 112 Seiten, Preis 50 h. b) Kinder-Missionskalender

für das Jahr des Herrn 1915. Siebenter Jahrgang. Salzburg, 1914. 64 Seiten, Preis 25 h. Ersterer ist vorzüglich durch seinen Inhalt und vornehm in seiner Ausstattung. Letzterer ist ein gar lieber Freund der Jugend, die er durch seine schönen Erzählungen aus der Negerwelt erfreuen und veredeln will. Der Stoff bietet eine reiche Auswahl an ernsten und heiteren Schilderungen, meist aus dem Leben der Negerkinder.

3. Dem hochwürdigen Diözesanklerus werden hiemit die in Salzburg erscheinenden „Kriegsflugblätter“ zur Bestellung empfohlen. Sie sind durch den Verlag Georg Lorenz in Salzburg, Giselakai 11, zu beziehen und ihr Preis ist sehr niedrig: 1 Stück 4 Heller, 50 Stück 1.70 Kronen (und 20 Heller Porto), 100 Stück 3 Kronen (und 30 Heller Porto), 500 Stück 13 Kronen, 1000 Stück 22 Kronen. Von 500 Stück aufwärts portofrei. Unter 50 Stück können nicht verschickt werden.

6.

Diözesan-Nachrichten.

Investiert wurde Herr Franz Spindler, Stadtpfarrkaplan in Rann, auf die Pfarre St. Georgen an der Pöznitz.
Wiederangestellt wurde Herr Anton Pučnik, Provisor zu St.

Georgen an der Pöznitz, als Kaplan in Neukirchen.

überfetzt wurde Herr Josef Pečnak, Kaplan in Neukirchen, als Stadtpfarrkaplan nach Rann.

F. B. Lavanter Ordinariat zu Warburg,

am 1. Jänner 1915.

† Michael,
Fürstbischof.